

Schulinterner Lehrplan Goerdeler-Gymnasium – Sekundarstufe I u II

Kunst

(Entwurfsstand: 06.05.2021)

Der Lehrplan gilt für G8 und G9

Unterrichtsvorhaben für G8 und G9 getrennt

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	2
2	Entscheidungen zum Unterricht	4
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	5
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	7
2.4	Lehr- und Lernmittel	15
3	Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen	16
4	Qualitätssicherung und Evaluation	17
5	Lernen auf Distanz.....	19

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

„Wir, die Schulgemeinschaft des Goerdeler-Gymnasiums, haben gemeinsam folgendes Leitbild für unsere Schule erarbeitet:

Die Fachschaft Kunst gestaltet den Kunstunterricht

... als **Lebensraum**, in dem wir uns wohl fühlen, den wir gemeinsam gestalten und mit dem wir uns identifizieren.

- Im Kunstunterricht wird Wertschätzung und Respekt vermittelt, indem über eigene und fremde Werke konstruktiv, kriterienorientiert und fachbezogen gesprochen wird.
- Bei (gestaltungspraktischer) Gruppenarbeit, kunstpraktischen Projekten, Ausstellungen, etc. legt die Fachschaft Kunst Wert auf menschliches Miteinander und fördert soziales Engagement.
- Die kunstpraktischen Auseinandersetzungen orientieren sich an bewährten künstlerischen Zugängen und bieten Spielraum für Neues, d.h. die kreative Umsetzung individueller Ideen vor dem Hintergrund festgelegter Kriterien.

... als **Lehr- und Lernraum**, in dem wir uns gegenseitig unterstützen sowie individuelle Fähigkeiten und Talente entdecken und entwickeln.

- Wir legen Wert auf qualitativ guten und wissenschaftspropädeutisch ausgerichteten Unterricht, der fachwissenschaftlich anspruchsvoll, zeitgemäß und methodisch vielfältig ist. Demzufolge werden vielfältige Methoden zu verschiedenen Kunstwerken, kunstpraktischen Techniken erprobt sowie fachwissenschaftliche Analysen und Interpretationen von Kunstwerken unter besonderer Berücksichtigung der Fachsprache realisiert.
- Durch das häufige Anknüpfen an der Lebenswelt der Schüler zur individuellen Bildfindung entsteht ein lebendiger und sowie häufig durch Freude begleiteter lebensnaher Kunstunterricht.
- Die SuS lernen im Kunstunterricht selbstständig, miteinander und voneinander und übernehmen Verantwortung für ihren individuellen Lernprozess.

... als **Raum der Kooperation und Zusammenarbeit**, der offen für Impulse von außen ist und sich ständig weiterentwickelt.

- SuS und Lehrer pflegen im Kunstunterricht einen offenen Umgang und arbeiten konstruktiv miteinander.
- Durch die Vielfalt der Methodik im Kunstunterricht (Perzepte, Standbilder, Bilddikate, etc.) sowie die kunstpraktischen Zugänge entsteht im Kunstunterricht ein lebendiger und abwechslungsreicher Schulalltag, der sich im besonderen Maße von dem „normalen Unterrichtsablauf“ unterscheidet. Der kreative Gestaltungsspielraum ermöglicht individuelles Einbringen von persönlichen Fähigkeiten und Ideen.
- Der Paderborner Kultur- und Landschaftsraum kann als Impuls für individuelle Gestaltungen genutzt oder bewusst gesetzt werden. In Kooperation mit diversen Institutionen (z.B. Stadt Paderborn) entstehen unterschiedliche Projekte (z.B.: Weihnachtskarten für die Stadt Paderborn)

- Wir sind eingebunden in das regionale Netzwerk der Bildungslandschaft, das wir aktiv mitgestalten, und ermöglichen die praktische Erprobung erlernter Fähigkeiten.

Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Für die fachspezifischen, insbesondere gestaltungspraktischen Umsetzungen, sind die Fachräume entsprechend ausgestattet (u.a. 2 große Kunsträume, Werkraum, Materialraum, große Waschbecken, Trockenständer).

Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Zu naturwissenschaftliche bzw. mathematische Themen werden im Kunstunterricht an verschiedenen Stellen Bezüge hergestellt, z.B.: Perspektivisches Zeichnen (Mittelstufe), die physikalischen Grundlagen von Farben (Farbkreis, Oberstufe), Anatomie (Porträt- und Körperzeichnung).

Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Ggf. (wenn es sich anbietet) kann an Wettbewerben teilgenommen werden sowie diverse Projekte realisiert (z.B.: Weihnachtsgestaltungen für die Stadt Paderborn, Ausstellungen im öffentlichen Raum, etc.)

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben im Fach Kunst dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der Schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Mögliche schüleraktivierende Methoden:

- Projektarbeit
- Offene Werkstatt, offenes Atelier (z.B. Sek II: Malerei / Zufallsverfahren / Skulptur)
- Perzeptbildung (z.B. Sek I, Farbenlehre)
- Ästhetische Biografien
- Standbilder (z.B. Sek II: Skulpturenanalyse)
- Stationenlernen (z.B. Sek II: Plastik, Skulptur, Landschaft, Sek I: Zeichentechniken)
- Bildzitat (z.B. Sek II Fotografie)
- Blitzlicht (alle Jgst.: Äußerungen zu kunstwissenschaftlichen Problemfeldern)
- Brainstorming (z.B. EF: Stillleben)
- Chinesischer Korb (alle Jgst.)
- Ecritve automatique (z.B. Sek II: Dadaismus)
- Expertengespräch (z.B. Q2: Fachtermini Skulptur)
- 5 Sinne Check (alle Jgst)
- Galeriegang / Museumsgang (alle Jgst. zur Präsentation)
- Gruppen- und Partnerpuzzle (z.B. alle Jgst. zur Erarbeitung von fachwissenschaftlichen Themen)
- Meldekette (alle Jgst.)
- Materialvorgabe (z.B. Zufallsverfahren, Stillleben)
- Mind Mapping (Werkanalyse, fachwissenschaftliche Themen)
- Podiumsdiskussion (z.B. Sek II)

Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung hat im Kunstunterricht einen besonderen Stellenwert. Durch das Formulieren von offenen Gestaltungsaufgaben (mit festgelegten Kriterien) ist es für jeden Schüler möglich einen individuellen inhaltlichen Zugang zum Thema zu finden. (Zum Beispiel die Zeichnung eines Stillleben persönlicher / wichtiger Gegenstände).

Darüber ist der Lebensweltbezug – Anknüpfen an die visuelle Welt der Medien-, Konsum- und Alltagswelt der Schüler – motivierend für die einzelnen Schülerinnen und Schüler

In Einzelgesprächen mit der Lehrperson finden individuelle Beratungen zur Bildgestaltung statt. Darüber entstehen bei der Bildgestaltung im Kunstraum gemeinsam mit anderen Klassenkameraden individuelle Inspirationen und Ideen.

Neben den genannten Möglichkeiten, die der Kunstunterricht zur individuellen Förderung durch seine Merkmale an sich bietet, gestalten die Lehrpersonen den Unterricht in Teilen mit binnendifferenzierten Aufgabenstellungen, Zusatzaufgaben, Gruppen und Partnerarbeitsphasen. Aufgaben sind im Kunstunterricht binnendifferenziert, wenn sie zum Beispiel inhaltliche Gestaltungsaspekte konkret benennen oder eben für andere Schüler sehr offen formuliert sind. Die Schüler erhalten immer die Möglichkeit eine Zusatzaufgabe zu bearbeiten, wenn sie vorzeitig mit einer Gestaltung fertig sind. In Partner- / Gruppenarbeit können die Schüler das gemeinsame Ergebnis durch Einbringen ihrer jeweiligen Stärken verbessern.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Dieses Leistungskonzept wurde im Vorgriff eines abschließenden Fachkonferenzbeschlusses auf der Dienstbesprechung der Fachschaft Kunst vom 06.05.2021 angenommen.

Die Fachkonferenz Kunst hat im Einklang mit § 48 SchulG, § 6 APO-SI, § 13-16 APO-GOST, den Kapiteln 2 und 3 der Kernlehrpläne für die Sekundarstufe I Gymnasium NRW 2019 und für die Sekundarstufe II NRW, dem Referenzrahmen Schulqualität NRW (Kriterien 2.1.3, 2.4.1, 2.4.2), dem Schulprogramm des Goerdeler-Gymnasiums sowie dem Leistungskonzept des Goerdeler-Gymnasiums die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

Information über Grundsätze der fachspezifischen Leistungsmessung im Allgemeinen: Kompetenzbereiche des Faches Kunst

übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende der Erprobungsstufe	übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende der Sek I	übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende der Sek II
<p><u>1. Produktion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung, gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen, erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen, bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. <p><u>2. Rezeption</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke 	<p><u>1. Produktion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen, gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen, erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion), bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten. 	<p><u>A im Grundkurs</u> <u>1. Produktion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren, gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs- und erläuternden Prozesses am eigenen Gestaltungsergebnis, gestalten und beurteilen kontextbezogen Bildkonzepte. <p><u>2. Rezeption</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar, analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab, erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des

<p>bezogen auf eine leitende Fragestellung,</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen, • analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte, • begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen, • bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit. 	<p><u>2. Rezeption</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung, • beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen, • analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen, • interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen, • bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten, • bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte. 	<p>Einfluss bildexterner Faktoren,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen. <p><u>B im Leistungskurs</u> <u>Produktion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Bilder bewusst und problemorientiert mit unterschiedlichen Bildverfahren und bewerten die spezifischen Gestaltungsmöglichkeiten, • gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis, • gestalten und beurteilen unterschiedliche kontextbezogene Bildkonzepte. <p><u>2. Rezeption</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen in fachspezifischen Argumentationsformen dar, • analysieren systematisch mit gezielt ausgewählten Untersuchungsverfahren unbekannte Werke aus bekannten und unbekanntem Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab, • erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren, • vergleichen und bewerten Zusammenhänge und Entwicklungen grundlegender Gestaltungskonzeptionen und ihre Wirkungen, • deuten und erörtern ästhetische Gestaltungen als Modelle von Wirklichkeitskonstruktionen, • erläutern und bewerten die verwendeten rezeptiven Methoden.
---	---	--

Alle Kompetenzbereiche finden bei der Leistungsbewertung angemessene Berücksichtigung.

2.3.1. Information über Grundsätze der fachspezifischen Leistungsmessung im Besonderen

2.3.1.1 Grundsätze der Gestaltung von Klausuren

Es werden nur Klausuren in der Sek II nach vorheriger Wahl der SuS geschrieben. Es wird zwischen 3 verschiedenen Aufgabenarten unterschieden:

- *Aufgabenart 1: Gestaltung von Bildern mit schriftlicher Erläuterung*
- *Aufgabenart 2: Analyse / Interpretation von Bildern*
- *Aufgabenart 3: Fachspezifische Problemerkörterung (nur im Leistungskurs)*

In jeder Jahrgangsstufe wird mindestens 1 x eine gestaltungspraktische Aufgabe gestellt (Aufgabenart 1).

Zudem kann in der Einführungsphase und im ersten Jahr der Qualifikationsphase je eine Klausur durch eine gestaltungspraktische Hausarbeit mit schriftlichen Erläuterungen ersetzt werden.

Anzahl und Dauer von Klausuren

Im Fach Kunst werden in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten geschrieben.

Sekundarstufe II: Klausuren			
Jahrgangsstufe	Anzahl	Dauer (Abitur 2020)	Dauer (Abitur 2021)
EF 1	1	90 (135 Praxis)	90 (135 Praxis)
EF 2	1	90 (135 Praxis)	90 (135 Praxis)
Q 1.1 (GK)	2	90 (135 Praxis)	135 (180 Praxis)
Q 1.2 (GK)	2	90 (135 Praxis)	135 (180 Praxis)
Q 2.1 (GK)	2	135 (180 Praxis)	180 (bei Bedarf + 30 Minuten)
Q 2.2 (GK)	2	180 (bei Bedarf + 30 Minuten)	210 (bei Bedarf + 30 Minuten)

2.3.1.2 Aufgabenformate

Die Aufgabenformate der Klausuren sind in den Kernlehrplänen und im schulinternen Lehrplan notiert. In der Sekundarstufe II muss die Aufgabenstellung auf die Aufgabenformate des schriftlichen Abiturs vorbereiten. Die Inhalte, Kompetenzen und Aufgabenformate der schriftlichen Arbeiten werden im Unterricht angemessen vorbereitet.

2.3.1.3 Anforderungen/ Punkteverteilung

Bewertet werden stets inhaltliche Leistung und Darstellungsleistung. In der Sekundarstufe II orientiert sich die Punkteverteilung am Punkteschema der Abiturprüfung. In der Sekundarstufe II entfallen bei der Aufgabenart 2 (s.o., Analyse / Interpretation) auf die Darstellungsleistung 10 Prozent der Gesamtleistung und bei der Aufgabenart 1 (Gestaltungspraxis) sind es 10-12 Prozent des schriftlichen Anteils (wobei der schriftliche Anteil 10% bis maximal 25% der Gesamtpunktzahl der Bewertung ausmacht).

Im Schuljahr 20/21 erstreckt sich die Leistungsbewertung auch auf die im Distanzunterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler.

Leistungsbewertungen im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ können daher auch auf Inhalte des Distanzunterrichts aufbauen.

Weitere in den Unterrichtsvorgaben vorgesehene und für den Distanzunterricht geeignete Formen der Leistungsüberprüfung sind möglich. Die im Distanzunterricht erbrachten Leistungen werden also in der Regel in die Bewertung der sonstigen Leistungen im Unterricht einbezogen.

2.3.1.4 Korrektur

Die Korrektur in der Sekundarstufe II im Fach Kunst erfolgt kriterienorientiert. In der Sekundarstufe II ist die Ausgabe bepunkteter Bewertungsbögen verbindlich. Die FS Kunst verwendet einheitliche Korrekturzeichen nach den Vorgaben des Schulministeriums (Vgl. *Standardsicherung, Fach Kunst*).

2.3.1.5 Leistungsrückmeldung

Die Rückgabe und Besprechung der schriftlichen Arbeiten erfolgt so bald wie möglich, um den Schülerinnen und Schülern eine Chance zu geben, die zurückgegebenen Arbeiten auszuwerten, aus den dort gemachten Erfahrungen und Fehlern zu lernen und dies in den Vorbereitungen auf die nächste schriftliche Arbeit einzubringen. Die Leistungsrückmeldung berücksichtigt die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler (Lernzuwachs, Lernweg), indem ggf. zusätzlich zum bepunkteten Bewertungsbogen ein Kommentar unter die Klausur geschrieben wird und / oder Hinweise zur individuellen Weiterarbeit und Entwicklung von Lernstrategien in einem persönlichen Gespräch erläutert werden. Ferner ist die Leistungsrückmeldung Grundlage für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler und enthält auch Hinweise auf Lernstrategien.

2.3.1.6 Ersatzformate für schriftliche Arbeiten

In der Sekundarstufe II kann eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt werden. Für das Erstellen von Facharbeiten gilt am Goerdeler-Gymnasium eine schuleinheitliche Regelung, die der Schüler- und Lehrerschaft kommuniziert wird.

2.3.2 Grundsätze der Sonstigen Mitarbeit

2.3.2.1 Formen der Sonstigen Mitarbeit

A im Allgemeinen

Im Fach Kunst werden folgende Formen der SoMi berücksichtigt:

- gestaltungspraktische Arbeiten
- Gestaltungsprozess (u.a. konzentrierte Arbeit am gestaltungspraktischen Produkt in den Unterrichtsstunden, Mitbringen von Material)
- mündliche Beteiligung
- Heft-/Mappenführung (u.a. Vollständigkeit, Struktur, Ordnung, Sauberkeit)
- Arbeitseinsatz in allen Unterrichtsphasen (z.B.: Mitbringen von Material, Bearbeiten von Arbeitsaufträgen, Mitarbeit in PA und GA, etc.)
- Optional: Referate, Protokolle, Stationsarbeit und ihre Dokumentation, Organisation von Ausstellungen, Projekte, etc..

Bei der Bewertung der Ergebnisse von Partner- und Gruppenarbeiten werden immer die individuellen Beiträge miteinbezogen.

B Konkretisierung (Beispiele)

1. Produktion, z.B.:

Gestaltungspraktische Versuche

Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen werden im Hinblick auf Merkmale, Wirkungen und Darstellungsmöglichkeiten experimentell erprobt und aspektgeleitet untersucht.

Gestaltungspraktische Entwürfe

Bildnerische Gestaltungen werden auf Entwurfsebene durch einfache Skizzen, Studien, Modelle, Fotoaufnahmen bzw. -reihen, schriftsprachliche Aufzeichnungen oder Mischformen visualisiert.

Gestaltungspraktische Prozessdokumentationen

Materialsammlungen, bildnerische Ideen zu Lösungsansätzen, zentrale Teilschritte im Prozess werden aufgabenbezogen zusammengestellt.

Gestaltungspraktische Problemlösungen / Bildgestaltungen

Individuelle Bildgestaltungen werden durch einen absichtsvollen Einsatz von Medien, gestalterischen Verfahren, bildnerischen Grundstrukturen und Grundfunktionen im Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten auf die jeweilige Problemstellung hin realisiert.

Reflexionen über Arbeitsprozesse und/oder Endprodukte

Zentrale Entscheidungen bei einer eigenen Bildfindung oder Bildgestaltung werden aufgabenbezogen formuliert und begründet.

Präsentationen

Gestaltungen werden in einfachen bild- und adressatengerechten Formen präsentiert.

Kurze schriftliche Übungen („Tests“)

In gestalterischer Form (z.B. Farbmischungen) werden Überprüfungen von einzelnen (Teil-)Kompetenzen in enger Anbindung an das konkrete Unterrichtsvorhaben durchgeführt.

B Rezeption, z.B.:

Skizze

Grundlegende untersuchende und erläuternde Skizzen werden aspektbezogen gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Einzelphänomene oder Zusammenhänge genutzt.

Beschreibung von Bildern

Zentrale Wahrnehmungen werden – mit besonderem Fokus auf den inhaltlichen Bildbestand – strukturiert, sachangemessen sowie wert- und deutungsfrei versprachlicht.

Produktive Rezeptionsverfahren

Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen werden in der Auseinandersetzung mit Bildern aufgaben- bzw. methodengemäß bildhaft und sprachlich verdeutlicht.

Analyse von Bildern

Zentrale Elemente einer Gestaltung werden aspektgeleitet erkannt, sachlich korrekt charakterisiert, fachlich zugeordnet und in Bezug auf ihre Funktion erläutert – unter Nutzung altersangemessener, fachsprachlicher Formulierungen.

Interpretation von Bildern

Zentrale Analyseergebnisse werden vor einem reduzierten Frage- bzw. Themenhintergrund altersangemessen in einen am Bild beleg- und begründbaren Deutungszusammenhang gebracht.

Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen

Vor einem reduzierten Frage- bzw. Themenhintergrund werden für ein erweitertes Bildverständnis aus Texten oder anderen Materialien zentrale Zusatzinformationen entnommen.

Kurze schriftliche Übungen („Tests“)

In schriftlicher bzw. gestalterischer Form (z.B. aspektbezogene Analyseskizze) werden Überprüfungen von einzelnen (Teil-)Kompetenzen in enger Anbindung an das konkrete Unterrichtsvorhaben durchgeführt.

Bei der Bewertung der Ergebnisse von Partner- und Gruppenarbeiten werden immer die individuellen Beiträge miteinbezogen.

Im Schuljahr 20/21 erstreckt sich die Leistungsbewertung auch auf die im Distanzunterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Die im Distanzunterricht erbrachten Leistungen werden also in der Regel in die Bewertung der sonstigen Leistungen im Unterricht einbezogen.

Folgende Leistungen werden für das Schuljahr 20/21 im Distanzunterricht bewertet. Die Gewichtung und Auswahl bestimmt die Lehrperson in Abhängigkeit vom Kurs und teilt diese den Schülern eines Kurses mit. Hierbei wird das Vorhandensein von technischen Möglichkeiten und das Alter der Schüler*innen berücksichtigt:

- aktive Mitarbeit im Distanzunterricht, im Unterrichtsgespräch
 - Mündliche Beiträge / Notizen im Chat z.B.: Kenntnisse, Fragen und Ideen zum Unterrichtsthema, Beteiligung bei Gesprächen über gestaltungspraktische Aufgaben (z.B.: Tipps, Ideen, Anregungen für Problemlösungen bei der Erstellung von Bildern)
- aktive Mitarbeit durch andere sonstige Aktivität:
 - Zeigen von Bildern im Unterricht / in den Videokonferenzen,
 - Hochladen von Bildern (z.B. auf dem Padlet, Teams oder einer anderen Plattform zur Visualisierung)
 - Kommentieren von Bildern und Arbeitsprozessen (z.B im Padlet, in Teams (Hinweise, Tipps, Anregungen))
- regelmäßiges Erledigen der Hausaufgaben/ Hochladen von Ergebnissen (Die Arbeiten werden somit für die Rückmeldungen (individuell/ an den Kurs) der Lehrperson zur

Verfügung gestellt und bringen den Unterricht, die konstruktive Weiterarbeit nach der Rückmeldung durch die LP voran

- Abgabe „größerer Arbeiten“ (über mehrere Wochen gestellte Arbeiten, Bilder, Portfolios) und die Qualität der Arbeiten (Diese Ergebnisse werden proportional zum Unterrichtsgeschehen „stärker“ gewichtet, da sie zeitmäßig am intensivsten bearbeitet wurden, in der Sek I zählen die Arbeiten etwa 80%, in der Sekundarstufe II zählt die praktische Arbeit 2/3 der Quartals-/Zeugnisnote. (Die Abgabe der Arbeiten soll (wenn möglich) in Präsenz (analoge Abgabe) erfolgen.)
- Einzel-/ Gruppengespräche (Videoanruf) bei individuellen Problemen (Reflexion über den eigenen Arbeitsprozess)
- Reagieren/ Antworten auf Emails, wenn die LP Gesprächsbedarf/ Förderbedarf oder Hinweise formuliert hat
- Regelmäßiges Mitbringen von Materialien bei Wechsel zwischen Präsenz und Distanz
- Onlinetests bei Teams (Bearbeitung von Aufgaben nach einer konkreten Zeitvorgabe und Hochladen der Ergebnisse) nach Schulung durch die LP sind möglich
- Tests bei Rückkehr in den Präsenzunterricht
- Einsammeln der Mappen bei Rückkehr in den Präsenzunterricht

2.3.2.2 Anforderungen an die Sonstige Mitarbeit

Es gelten die folgenden allgemeinen Kriterien:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

2.3.2.3 Gewichtungen der Einzelleistungen aus dem Bereich Sonstige Mitarbeit

In der Sekundarstufe I zählt die praktische Arbeit (einschließlich des Gestaltungsprozesses) 80% der Quartals-/Zeugnisnote. 20% fallen proportional anteilig auf die im jeweiligen UV erbrachten Leistungen im Rahmen der weiteren SoMi.

In der Sekundarstufe II zählt die praktische Arbeit (einschließlich des Gestaltungsprozesses) 2/3 der Quartals-/Zeugnisnote. 1/3 fallen proportional anteilig auf die im jeweiligen UV erbrachten Leistungen im Rahmen der weiteren SoMi.

2.3.3. Gewichtung von Klassenarbeiten/Klausuren und Sonstiger Mitarbeit

In der Sekundarstufe II werden Klausuren und Sonstige Mitarbeit gleichwertig gewichtet. Werden keine Klausuren geschrieben, beruht die Gesamtnote ausschließlich auf den Leistungen aus dem Bereich Sonstige Mitarbeit (zur Gewichtung s.o. 2.3).

2.4 Lehr- und Lernmittel

Übersicht über die verbindlich eingeführten Lehr- und Lernmittel, ggf. mit Zuordnung zu Jahrgangsstufen (ggf. mit Hinweisen zum Elterneigenanteil)

PRAXIS und Mitschriften

Jahrgangsstufe 5

- Schnellhefter A4 mit blanko und kariertem Papier sowie etwa 5 Klarsichthüllen
- 1 Kiste mit Deckel (zum Aufbewahren der Materialien, Plastikkiste oder Schuhkarton, Abmessung ca. 30 x 24 x 15 cm)
- 1 Farbkasten (12 Farben) und 1 Tube Deckweiß
- 1 Wasserbehälter und 1 Lappen / Schwämmchen
- 1 Sammelmappe DIN A3
- 1 Zeichenblock DIN A3
- Synthetikpinsel (z.B. Da Vinci Junior (3x rund Gr. 1,4,8 und 3x flach Gr. 4,6,10)
- Set mit 12 pigmentstarken Buntstiften
- 1 schwarzen Fineliner
- Bleistifte: HB, 2B
- 1 Bastelschere
- 1 Prittstift

weitere Jahrgangsstufen

- Auffüllen / Ergänzen des Bestandes aus der Jgst. 5 je nach Verbrauch
- Weitere Bleistifte ab der Mittelstufe: 4B/6B
- In der Oberstufe wird der Farbkasten nur nach Bedarf (Kernlehrpläne) eingesetzt.

Auswahl ergänzender, fakultativer Lehr- und Lernmittel

- Je nach Fachlehrerin ist es möglich ab der Mittel-/ Oberstufe Kunstkladden /-Bücher zu führen, welche den Schnellhefter ersetzen.
- Individueller weiterer Materialbedarf wird rechtzeitig durch die Fachlehrerinnen angekündigt
-

THEORIE

- Ausschnitte aus diversen Lehrbüchern und Themenheften
- Internetartikel
- Videos / DVDs
- Kunstmappen mit diversen Abbildungen

3 Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen

Grundsätzlich bieten sich für das Fach Kunst diverse Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Fächern.

Insbesondere in der Oberstufe wird das Schreiben durch die Analyse von Kunstwerken geübt. Auch in der Unter- und Mittelstufe wird auf einen präzisen und differenzierten Gebrauch der Fachsprache zur Analyse eigener und fremder Arbeiten geachtet. Durch diese Form des sprachsensiblen Unterrichts wird insbesondere das Fach Deutsch indirekt im Kunstunterricht gestärkt.

Darüber erhält die Arbeitsorganisation und Mappenführung von Beginn an eine besondere Stellung, da die SuS sowohl die Praxisanteile ihrer individuellen Arbeit als auch die Theorieteile systematisieren müssen und durch ihren engen Dialog (Skizzen, Notizen) zu individuellen künstlerischen Produkten gelangen.

Nach G9 kommt durch das Inhaltsfeld 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) in der Sekundarstufe I wird dem Fach Deutsch ebenfalls eine direkte Bedeutung im Kunstunterricht zugeschrieben, da es im Inhaltsfeld 3 darum geht Bilder in narrativen und fiktionalen Zusammenhängen herzustellen.

Bei der Einbeziehung der menschlichen Anatomie bei Porträt- und Körperzeichnungen in der Oberstufe werden Aspekte der Biologie einbezogen.

Durch Arbeit mit dem Lineal und die Darstellung geometrischer Grundformen und perspektivischer Konstruktionen erfolgt ein Rückgriff auf mathematische Grundlagen.

Durch die Reflexion über und Analyse von Bilder/n der Medien und der alltäglichen Lebenswelt wird werden allgemeinbildende Aspekte in den Kunstunterricht einbezogen.

Grundsätzlich mündet die Arbeit der Kunst an einzelnen Stellen in Ausstellungen und Projekte, wodurch ebenfalls das Denken und Arbeiten in übergeordneten Zusammenhängen gefördert wird.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Durch eine regelmäßige Evaluation des schulinternen Lehrplans können mögliche Probleme und ein entsprechender Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festgestellt und dokumentiert werden, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit werden geprüft und reflektiert. Die Evaluation dient auch dazu, Handlungsschwerpunkte für die Fachgruppe zu identifizieren und abzusprechen. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zum Schuljahresende werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt und bewertet. Eventuell notwendige Konsequenzen werden formuliert. Bei dieser Checkliste müssen nicht zwingend alle Prüfkriterien in jeder Klassenstufe bearbeitet werden, es geht um das Sammeln von Auffälligkeiten und Beheben von Schwierigkeiten. Die vorliegende Checkliste kann bei den Jahrgangsstufenteam-Besprechungen zum Anfang des Schuljahrs als Hilfestellung genutzt werden. Zu Beginn des neuen Schuljahres kann das neue Jahrgangsstufenteam evtl. in Rücksprache mit dem alten Jahrgangsstufenteam Änderungen in das Curriculum einpflegen und diese in der ersten Fachschaftssitzung des Schuljahres zur Abstimmung stellen.

Checkliste zur Evaluation

<i>Handlungsfelder</i>		<i>Handlungsbedarf</i>	<i>Verantwortlich</i>	<i>Zu erledigen bis</i>
<i>Ressourcen</i>				
räumlich	Unterrichtsräume			
	Bibliothek			
	Computerraum			
	Raum für Fachteamarbeit			
	...			
materiell/ sachlich	Lehrwerke			
	Fachzeitschriften			
	Geräte/ Medien			

	...			
<i>Kooperation bei Unterrichtsvorhaben</i>				
<i>Leistungsbewertung/ Leistungsdiagnose</i>				
<i>Fortbildung</i>				
<i>Fachspezifischer Bedarf</i>				
<i>Fachübergreifender Bedarf</i>				

5 Lernen auf Distanz

Zum Lernen auf Distanz hält die Fachschaft Kunst folgende Beschlüsse fest:

- Arbeitsergebnisse sollen in den Schülerordner der Lernstatt hochgeladen werden;
- Manuell erstellte künstlerische Endprodukte müssen später im Original zur Bewertung abgegeben werden — Erläuterungen, Übungen und Portfolios können auch zur Lernbegleitung im Schülerordner in der Lernstatt hochgeladen werden;
- Schüler könnten Erklärvideos zu Zeichentechniken / Bildherstellung erstellen;
- Portfolioarbeit — Arbeitsprozesse können im Lerntagebuch festhalten werden.

Ein Erproben des Umgangs mit den Lernstattordnern sollte im Präsenzunterricht im Laufe des Schuljahres stattfinden.